



Auf der engen und unübersichtlichen Straße zwischen Strahlfeld und Oberkreith passieren immer wieder Unfälle. Die Bevölkerung wünscht einen Ausbau, wobei auch ein Radweg angelegt werden sollte.

Strahlfelder hatten einiges vorzutragen

„Jetzt red's ihr und mir hör'n zu!“ des CSU-Kreisverbandes im Sportheim des TSV

Strahlfeld. (rm) Eine seit längerem übliche Gepflogenheit der CSU ist es, sich auch während einer Legislaturperiode beim Bürger zu sehen lassen und diesem Rede und Antwort zu stehen. So auch am Montagabend im Sportheim in Strahlfeld, wo die Bereichsvorsitzende Barbara Haimerl die drei Hauptredner Bundestagsabgeordneten Karl Holmeier, Bezirksstagspräsident und Landrat Franz Löffler, Landtagsabgeordneten Dr. Gerhard Hopp begrüßen konnte, ebenso die Bürgermeister Franz Reichold aus Roding, Herbert Bauer aus Stamsried und Edmund Roider aus Pöding, Kreis- und Stadträte sowie die Ortsprecherin Anita Kerschler.

Rodings Bürgermeister Franz Reichold gab einen kurzen Einblick in den Bau des Sportheims, zu dem die Mitglieder 9000 Stunden ehrenamtliche Arbeit beigetragen haben. Er dankte dem Bauleiter Fritz Heimerl und dem Vorsitzenden Christian Meier mit seinem Team, für diese hervorragende Leistung. Hier zeige sich, wie durch Zusammenarbeit eine Idee verwirklicht werden konnte.

Von Müll bis Rente und B85 bis Lehrzuweisung

Es folgten die Wortmeldungen, bei welchen es um die Breitbandversorgung, Renten, Müllwirtschaft, aber auch den Ausbau der Bundesstraße 85, Behördenverlagerung, Lehrzuweisung und die Asyl- und Parteipolitik ging, ferner um die Stabilität des Euro.

Lokale Themen wie die Zukunft des veralteten Familienbades in Roding oder der Ausbau der Kreisstraße Strahlfeld nach Oberkreith, verbunden mit einem Radweg, sprachen die Bürger ebenfalls an. Über das Stichwort Volksabstimmungen wurde rege ausdiskutiert.

Zu den einzelnen Themen und Fragen sprachen die Politiker sachlich, gaben den Stand der Dinge be-

kannt, aber auch ihre persönlichen Meinung. Zu einer regen Diskussion kam es im vollgefüllten Vereinsheim und es gab vielerlei Einblicke und Hintergrundwissen. Allumfassend konnten die drei Hauptredner Landrat Löffler, MdB Holmeier, MdL Hopp und Bürgermeister Reichold die Fragensteller über die Neuerungen oder den derzeitigen Stand der einzelnen Projekte informieren.

Breitband: Lücken schnellstens schließen

MdB Karl Holmeier äußerte sich zum Breitbandausbauförderprogramm, welches im November 2015 gestartet ist. Insgesamt stehen dafür 2,7 Milliarden Euro an Fördergeldern zur Verfügung, um ganz Deutschland mit schnellem Internet zu versorgen. Vor allem unterversorgte Gebiete, wie es diese auch im Landkreis Cham noch gibt, soll ein besserer Netzzugang ermöglicht werden.

Landrat Löffler unterstrich dies, dass die Förderprogramme der Bundesregierung den Landkreis weitergebracht haben und so der Ausbau vorangeht. Derzeit haben etwa 85 Prozent der Menschen und 80 Prozent der Anwesen einen Anschluss und die Verbleibenden sollen sobald als möglich angeschlossen werden. Jedoch sind die 1100 Kilometer für das Glasfaserkabel noch zu graben, hierzu gibt der Landkreis zehn Prozent von den etwa 35 Millionen Gesamtkosten aus, die im Bundesprogramm gefördert werden.

Derzeit werden noch die Erschließungskosten mit verschiedenen Unternehmen geprüft und in diesem Jahr sollte es noch zu einer Vergabe kommen, damit die Umsetzung, bis 2018 Ziel, alle mit schnellem Internet zu versorgen, gelingt. Denn es gelte das Prinzip der Gleichwertigkeit. Das beste Programm im Breitbandausbau habe



Hörten sich an, was die die Leute beschäftigt (von links): Landrat Franz Löffler, MdL Dr. Gerhard Hopp, MdB Karl Holmeier und Kreisrätin Barbara Haimerl.

Bayern, so Holmeier, so dass die weißen Flecken, die es in Deutschland gibt, vor allem in Bayern bis 2018 geschlossen werden können. Der Landkreis sei hier schnell mit den Anträgen gewesen, die genau darauf abgestimmt sind, den ländlichen Bereich zu erschließen. Ebenso werde es ein Sonderprogramm für Gewerbegebiete geben.

Oberkreith-Strahlfeld besser ausbauen

Eine besondere Frage wurde in den Raum geworfen, die von allen Anwesenden Zustimmung fand, denn die stark frequentierte Straße zwischen Strahlfeld und Oberkreith ist wegen ihrer unübersichtlichen Führung durch das Waldstück für die Verkehrsteilnehmer, ob mit Auto, Rad oder als Fußgänger, äußerst gefährlich. Zahlreiche Pendler, welche diese unzureichend ausgebaut Verbindungsstraße fahren, seien somit großen Gefahren ausgesetzt und es passieren wiederholt Unfälle, welche durch den Ausbau vermieden werden könnten. Landrat Löffler verwies darauf, dass es schon Vorgespräche bezüglich des Ausbaus mit der Stadt Roding gibt, über einen Radweg werde nachgedacht, der diesem Bereich mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer bringen soll und erforderlich ist.

Landrat Franz Löffler sagte zur Badersituation im Landkreis, dass man das Hallenbad in Roding derzeit nur mehr mit sehr viel Aufwand und enormen Kosten betreiben kann, dies aber auch in der Zukunft nicht mehr gehen werde, da es zu alt sei. Bürgermeister Franz Reichold sprach sich für eine Neugestaltung des Rodinger Freibades aus, das wegen der alten Technik und Bauweise so nicht weitergeführt werden könne und im Kostenvergleich ein neuer Weg mit einem Ganzjahresbad für die Zukunft günstiger wäre. Für die Schüler im Schulsprengel Roding und darüber hinaus könnte so

der Schwimmunterricht gewährleistet werden und auch im Freizeitbereich wäre es eine notwendige Bereicherung für den Altlandkreis. Da ein großes Einzugsgebiet besteht, würde ein solches Bad gut frequentiert werden, ohne dass andere Badbetreiber um die Besucherzahlen fürchten sollten.

Herumschieben der Junglehrer sehr kurzfristig

Aufgebracht war man bei der Frage, warum Junglehrer so kurzfristig zum Schuljahresanfang herumgeschoben werden, die Zuteilung zum Einsatzort oft nur zwei Wochen vor Beginn des neuen Schuljahres von den Betroffenen erfahren wird. Enormen Stress bringe dies mit sich, weil es noch eine Wohnung zu finden gelte. Das Kultusministerium versucht, so die Auskunft aus der CSU-Runde, hier eine Verbesserung zu erreichen, um eine optimale Lösung für alle Beteiligten zu finden, jedoch gestalte es sich immer schwierig, da erst Ende Juli an den Schulen der Schülerstand und somit eine etwaige Klasseneinteilung möglich sei. Oft seien auch die Wunschkombinationen der Referendare an heimischen Schulen nicht möglich, aus diesem Grund wird daran gearbeitet, eventuell die Referendare besser zu beraten, andere Abschlüsse zu ermöglichen oder auf andere Schularten umzuschulen.

Die rechtlich Leitung der Schulen obliege dem Landratsamt und Schulamts, auch wenn die Sozialpunkte beachtet werden – verheiratet oder Kinder – sei es oft schwierig, vor Ort im Landkreis oder Regierungsbezirk eine Stelle als Lehrer zu finden. Dies bringe oft Verwerfungen mit sich. Ein Vorschlag seinerseits wäre, den Dr. Gerhard Hopp unterstrich, dass die Bedarfsplanungen präziser werden sollten und diese nicht bayernweit, sondern auf die Region abgestimmt sein sollten.



Bestens besucht war die Veranstaltung des CSU-Kreisverbandes im Strahlfelder Sportheim.